



VERANTWORTUNGSVOLL GENIESSEN – CO₂-BILANZIERUNG BEI DER BRITA GMBH

„Still mag ich es am liebsten. Außerdem brauche ich keine Kisten in den dritten Stock zu schleppen!“ Michaela Berger nutzt bereits seit einigen Jahren einen Tischwasserfilter zur Aufbereitung ihres Trinkwassers. Dabei geht es ihr aber nicht nur um Geschmack und Komfort, sondern auch um die Umwelt. „Auch wenn das heutige Mehrwegsystem sicherlich schon eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu früher darstellt – bei einem gänzlichen Verzicht auf Flaschen kommt es gar nicht erst zu deren Produktion.“

Für die BRITA GmbH aus Taunusstein, einem der weltweit führenden Unternehmen im Bereich der Trinkwasseroptimierung und -individualisierung ist die ökologische Vorteilhaftigkeit von Tischwasserfiltern gegenüber Flaschenwasser eines der zentralen Argumente. „Argumente müssen wir allerdings mit Zahlen und Fakten untermauern, sonst bleiben es ja bloße Behauptungen“, bringt es Dr. Sabine Rohlf, Leiterin Unternehmenskommunikation bei der BRITA GmbH, auf den Punkt. Daher veröffentlicht das Unter-

„WIR WOLLEN ES GENAU WISSEN!“

Die BRITA GmbH hat das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Fachhochschule Trier beauftragt, einen CO₂-Fussabdruck (PCF – Product Carbon Footprint) für ein exemplarisches BRITA Tisch-Wasserfiltersystem inkl. Filterkartusche zu erstellen. „Jedes Projekt beginnt mit der wichtigsten Frage überhaupt: Was soll bilanziert werden?“, sagt Prof. Dr. Peter Heck, Projektleiter und geschäftsführender Direktor des IfaS. Der Wissenschaftler rät Unternehmen mit einer breiten Produktpalette daher, sich im ersten Schritt das Produkt zu wählen, mit dem sich die Produktionskette idealtypisch abbilden lässt. Daneben sind sowohl die geografischen als auch produktionstechnischen Analysegrenzen zu ziehen.

Eng mit dieser Frage verbunden sind die zugrunde gelegten Standards, nach denen bilanziert werden soll. Standards ermöglichen nicht nur eine größere Transparenz und Vergleichbarkeit, sie dienen auch der Orientierung im Bilanzierungsprozess selbst. Der Bilanzierung wurde der britische Standard PAS 2050 zugrunde gelegt und teils mit den Normen DIN ISO 14067 und DIN ISO 14040ff. ergänzt, um ein umfassendes Bild „von der Wiege bis zur Bahre“ zu zeichnen. „Wenn nicht die gesamte Wertschöpfungskette von den Rohstoffen bis zur Entsorgung bzw. zum Recycling betrachtet wird, kann keine wirklich verursachungsgerechte Aussage getroffen werden.“, hebt Prof. Dr. Heck die Bedeutung der Definition der Grenzen hervor. Dr. Sabine Rohlf ergänzt: „Uns als Unter-

nehmen regelmäßig einen Nachhaltigkeitsbericht. Die CO₂-Bilanz bildet dabei ein zentrales Element des aktuellen Berichts, um die Umweltwirkung vor dem Hintergrund des Klimawandels auszuweisen und einen Vergleich mit Alternativen zu ermöglichen.



nehmen, dessen Geschäftsbereich die Trinkwasseroptimierung ist, liegt die Nachhaltigkeit natürlich besonders am Herzen. Daher ist es uns wichtig, so genau wie möglich beziffern zu können, wie groß die Emissionen aus unserem Produktionsprozess tatsächlich sind.“ Geografisch wurde die Bilanzierung zunächst auf die Produktion in Deutschland begrenzt, um den Heimatmarkt detailliert zu analysieren.

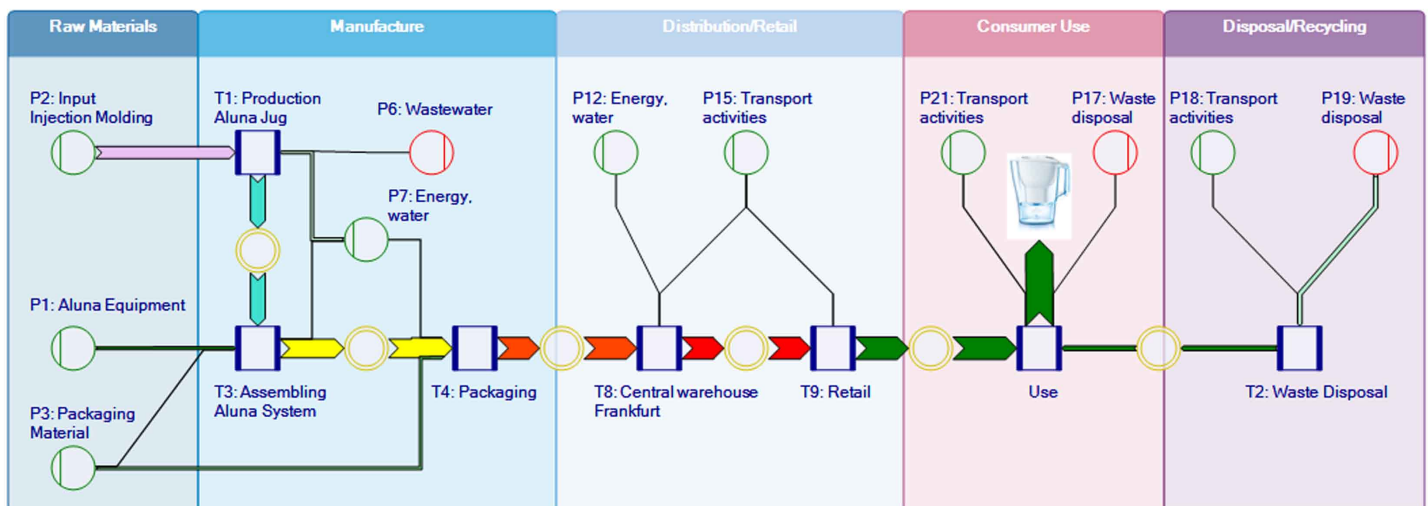


BRITA Tisch-Wasserfiltersystem

Mit der Definition der Systemgrenzen einhergehend werden Anforderungen an die notwendigen Daten gestellt. Die Primärdaten dafür, also die durch direkte Messung gewonnenen Aktivitätsdaten des Produktionssystems, wurden im Werk am Unternehmensstandort Taunusstein erhoben. Multipliziert man diese Daten nun mit dem entsprechenden Emissionsfaktor, erhält man die in den Teilprozessen verursachten Treibhausgasemissionen. Darüber hinaus wurden Produktionsprozesse, die im direkten Zusammenhang mit dem zu bilanzierenden Endprodukt stehen, in die Primärdatenerhebung einbezogen. Je weiter man allerdings in die Vorstufen der Produktion vordringt, desto schwieriger wird die Datenlage. Die Vorketten des Tisch-Wasserfiltersystems konnten zu einem Großteil über die Treibhauspotenzialwerte aus der Ökobilanzdatenbank von ecoinvent abgedeckt werden. Diese

wurden mit wissenschaftlichen Grundlagendaten und eigenen Recherchen ergänzt. „Hierbei schätzen wir die Arbeit mit der Software Umberto for Carbon Footprint besonders. Es sind nicht nur eine ganze Reihe von Daten zur Klimawirksamkeit von Produkten und Prozessen enthalten, wir haben auch die Möglichkeit, eigene Daten über eine Maske einzugeben und für die Berechnung zu verwenden.“, so Prof. Dr. Heck.

Mit der Software wird der gesamte Produktionsprozess visuell modelliert. So entsteht ein Abbild des Produktionssystems, in dem nicht nur der generelle Produktionsprozess, sondern auch die Material- und Energieströme mengenproportional dargestellt werden.



Sankey-Diagramm zum CO₂-Fußabdruck des Aluna Tisch-Wasserfilters der BRITA GmbH

„VERANTWORTUNG LIEGT NICHT NUR BEIM UNTERNEHMEN.“

„Die visuelle Darstellung war für uns besonders sinnvoll. Einerseits fördern sie das bessere Verständnis für den gesamten Produktionsprozess, andererseits lassen sich wesentlich leichter Ansatzpunkte für die Reduzierung der Emissionen finden.“ Für Frau Dr. Rohlf ist dies neben der Nachhaltigkeitskommunikation das zweite wesentliche Argument für die Durchführung einer CO₂-Bilanz.

Mit der Bilanz soll vor allem bei Verbrauchern, Vertriebspartnern und beim Handel für größtmögliche Transparenz und Messbarkeit gesorgt werden. BRITA hat daher die CO₂-Bilanz auch von den unabhängigen Prüfern des TÜV Rheinland zertifizieren lassen.

Im Ergebnis weist das Tisch-Wasserfiltersystem, verglichen mit entsprechenden Branchendaten von Flaschenwasser, einen deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck auf. Dieses Ergebnis resultiert jedoch nicht nur aus der Nutzung eines Tisch-Wasserfiltersystems selbst. Es spiegelt auch die Maßnahme der BRITA GmbH zu einer

umweltfreundlicheren Produktion wider. So vertraut das Unternehmen nicht nur in seinem Geschäftsfeld auf die natürliche Ressource Wasser, sondern auch bei dem verwendeten Strom. BRITA setzt am gesamten Hauptstandort Taunusstein für Verwaltung und Produktion 100 Prozent TÜV-zertifiziertes Ökostrom aus Wasserkraft ein. Die erheblichen Einsparungen an CO₂ zeigen, wie eng das Thema CO₂-Bilanzierung mit dem Bereich des Energiemanagements verbunden ist.

Für BRITA ist der CO₂-Fußabdruck aber nicht nur Bestätigung, sondern auch Kennzahl zur Orientierung auf dem Weg, die Umweltverträglichkeit der Produkte noch weiter zu steigern. Michaela Berger sieht sich bestätigt. „Mit dem Tisch-Wasserfiltersystem kann ich Genuss und die Rolle als verantwortungsvolle Konsumentin sinnvoll kombinieren. Denn die Verantwortung liegt nicht nur bei den Unternehmen.“

Der Nachhaltigkeitsbericht der BRITA GmbH ist unter der folgenden URL abrufbar:

http://www.brita.de/medias/sys_brita/8470523513113280.pdf